Regionalentwicklung Vorarlberg eGen

Chambre de Métiers et de l'Artisanat Auvergne-Rhône-Alpes

édhéa

Handwerkskammer für München und Oberbayern

lvh apa

NEW DESIGN UNIVERSITY

OBRTNO-PODJETNIŠKA ZBORNICA SLOVENIJE

PROVINCIA AUTONOMA DI TRENTO

TRENTINO

Technische Hochschule Rosenheim

Interreg Alpine Space

EUROPEAN UNION

DuALPlus

European Regional Development Fund

LERNEN FÜR DAS LEBEN

GANZHEITLICHES AUS- UND WEITERBILDUNGSKONZEPT FÜR LEHRLINGE

AUTOR
Markus Gamon, BiGe telesisISK im Auftrag der Regionalentwicklung Vorarlberg eGen

DATUM
September 2021

ARBEITSPAKET
T2 - Innovation und Qualität der dualen Ausbildung

ERGEBNIS
D2.4.1 Bericht zum Schulungsprogramm

INHALT

1 ZUSAMMENFASSUNG 3

2 EINLEITUNG 3

3 HINTERGRUND 4

4 ZIELE 4

5 BESCHREIBUNG 5

5.1 ANFORDERUNGEN 5
5.2 INHALT UND STRUKTUR 6
MODUL 1 ZEIT UND ZIELMANAGEMENT: „JETZT GEHT´S LOS!“ 6
MODUL 2 LERNEN: „RICHTIG LERNEN LERNEN“ 6
MODUL 3 PROBLEME LÖSEN: „DURCH GANZHEITLICHES DENKEN UND HANDELN“ 6
MODUL 4 MATHEMATIK: „GRUNDLAGEN MATHEMATIK FÜR LEHRLINGE“ 6
MODUL 5 INTERAKTIVES WIRTSCHAFTSPLANSPIEL: „LEARNING BY DOING“ 7

6 UMSETZUNG 7

6.1 AKTEUR*INNEN 7
6.2 BEDINGUNGEN 7
6.3 EINFÜHRUNGS-PROZESS 7

7 EVALUATION 8

7.1 EVALUATIONS-PROZESS 8
PHASE 1: DER EINSTIEG 8
PHASE 2: PLANUNG UND DURCHFÜHRUNG 8
PHASE 3: AUSWERTUNG UND ERGEBNISDARSTELLUNG 8
PHASE 4: START UMSETZUNG 9

7.2 ERGEBNISSE 9

8 AUSBLICK 11

1 ZUSAMMENFASSUNG

Unter dem Motto "Lernen für das Leben" wurde im Montafon (Vorarlberg, Österreich) im Zuge des Projektes DuALPlus ein ganzheitliches und innovatives Aus- und Weiterbildungskonzept für Lehrlinge entwickelt und in der Form eines Pilotprojektes im Frühjahr 2021 in das bestehende Programm als dritte Säule integriert. Neben der Ausbildung im Betrieb und in der Berufsschule werden in einem regionalen Kooperationsprojekt der KMUs vor allem Sach-, Sozial- und Selbstkompetenzen der Jugendlichen gestärkt. Neben der Steigerung der Attraktivität der dualen Ausbildung steht die Persönlichkeitsbildung der Teilnehmer*innen im Fokus. Mit dem Ziel des lebenslangen Lernens werden auf Basis des österreichischen Bildungssystems den Auszubildenden allgemein aber auch jeder*m individuell mögliche Bildungs- und Karrierewege aufgezeigt.

Abb. 1: Das Ausbildungskonzept "Lernen für das Leben" stärkt die Persönlichkeit von Lehrlingen und zeigt mögliche Bildungswege auf. Grafik: Ausbildungskompass der Region Montafon

2 EINLEITUNG

DuALPlus ist ein internationales Projekt, das sich mit der Entwicklung der dualen Ausbildung im Alpenraum beschäftigt. Duale Ausbildung bedeutet in diesem Zusammenhang grundsätzlich die Ausbildung als Kombination von Beruf und schulischer Aus- und Weiterbildung. In der Entwicklung innovativer Bildungsformen steht die Ausbildungsform der Lehre im Mittelpunkt: Die Lehre als Ausgangspunkt für weiteres lebenslanges duales Lernen.

Vorarlberg als Partnerregion im europäischen Projekt DuALPlus

In Vorarlberg entscheidet sich etwa jede*r zweite Jugendliche für eine qualifizierte Lehre. Dieser große Zuspruch ist dem breit gefächerten Ausbildungsangebot zu verdanken. Die duale Ausbildung bietet Jugendlichen Zukunftsaussichten und trägt entscheidend zur Sicherung des Wirtschaftsstandortes und damit zur hohen Lebensqualität in Vorarlberg bei.

In Vorarlberg ist das Montafon einer der regionalen Partner im internationalen Bildungsprojekt DuALPlus. Ziele des Projektes sind es,

- die Attraktivität der dualen Ausbildung vor allem bei Klein- und Mittelbetrieben in den Regionen zu erhöhen,
- zusätzlich zur bestehenden Ausbildung innovative Bildungsformen einzuführen

- und die Durchlässigkeit des Bildungssystems als Basis für weiterführendes Lernen zu vermitteln und zu verbessern.

Das Projekt DuALPlus arbeitet mit vielen unterschiedlichen Partnern interdisziplinär zusammen, die mit dualer Ausbildung direkt oder indirekt in Beziehung stehen. Für diese Kooperationen wird das internationale Netzwerk des Projektes intensiv genutzt, um die aktuellen Informationen und innovativsten Entwicklungsplattformen für Aus- und Weiterbildung auch auf regionaler Ebene nutzen und umsetzen zu können.

3 HINTERGRUND

Die Fachkräfte sind das Rückgrat unserer Klein- und Mittelbetriebe, kurz KMU genannt. Der Fachkräftemangel wird als eine der größten Herausforderungen für die österreichische Wirtschaft angesehen. Drei Viertel der Unternehmen haben bereits Probleme, ihren Bedarf an qualifizierten Mitarbeiter*innen zu decken.

Daher kommt dem Lehrlingswesen eine sehr große Bedeutung zu und die Nachfrage seitens der Klein- und Mittelbetriebe ist sehr groß und führt auf Grund von geburtenschwächeren Jahrgängen zu Spannungen zwischen Industrie und Gewerbeunternehmungen.

Großbetriebe versuchen, ihren Bedarf an Nachwuchskräften durch Lehrlings-Castings, Schnuppertage und ihre Lehrwerkstätten zu gewinnen. Kleine Unternehmen haben es dabei wesentlich schwerer, da die/der Ausbilder*in neben der Geschäftstätigkeit auch noch die Ausbildung des Lehrlings in Fach- und Sozialkompetenz übernehmen muss.

Direkter Nutzen von innovativen Aus- und Weiterbildungssystemen für KMUs

In diesem Zuge werden innovative Aus- und Weiterbildungsformen entwickelt, die neben der direkten Lehrausbildung im Unternehmen selbst und dem Besuch der Berufsschule zusätzlich als dritte Säule im Sinne einer innovativen ganzheitlichen Ausbildung umgesetzt werden können. Dies erfolgt nicht nur – wie bisher meist üblich – in großen Firmen, sondern auch in kleinen Unternehmen und dies vor allem in regionalen Kooperationen.

Dies steigert die Attraktivität für eine duale Ausbildung auch in kleinen und mittleren Unternehmen und die Auszubildenden werden auf ihrem Weg zu ihrer Lehrabschlussprüfung direkt und zu möglichen weiteren individuellen Aus- und Weiterbildungsschritten zielgerichtet unterstützt.

4 ZIELE

Im Rahmen von DuALPlus wurden fünf ausgewählte Module der neuen Aus- und Weiterbildungsformen als Pilotprojekt im Montafon entwickelt und den Firmen bzw. deren Lehrlingen zur Teilnahme angeboten.

Motto: „Lernen für das Leben“

Das innovative Aus- und Weiterbildungsprogramm legt den Fokus neben der Arbeit im Betrieb und dem Besuch der Berufsschule als dritte Säule auf die weitere Entwicklung von Sach-, Sozial- und Selbstkompetenz der Teilnehmer*innen.

Ziel dabei ist es vor allem, dass junge Menschen modernste Instrumente in die Hand bekommen, um ihre aktuellen und zukünftigen Herausforderungen erfolgreich bewältigen zu können. „Lernen für das Leben“ ist das Motto für jede*n Teilnehmer*in.

5 BESCHREIBUNG

5.1 Anforderungen

Damit auf die jeweiligen Bedürfnisse der Teilnehmer*innen bestmöglich eingegangen werden kann, werden die Module grundsätzlich in Kleingruppen von zumeist sechs Personen in systemisch aufbauenden Tagesseminaren durchgeführt.

Am Pilotprojekt im Montafon nahmen sechs Lehrlinge und sechs Schüler*innen der Polytechnischen Schule Montafon teil. Das Pilotprojekt ist Bestandteil des Projektes DuALPlus und somit für die Lehrlinge der teilnehmenden Firmen kostenlos.

Für die Auswahl der Teilnehmer*innen wurden die Unternehmen schriftlich über das Angebot informiert. Von den teilnehmenden Lehrlingen waren vier männlich und zwei weiblich. Dabei waren drei Lehrlinge im ersten, zwei im zweiten und ein Lehrling im dritten Lehrjahr.

Nr	Inhalte	Kat. Kompetenz	Anz. Pers.	Anz. Tage
1	Zeit- und Zielmanagement	Selbstkompetenz	6	1,00
2	Lernen lernen	Selbstkompetenz	6	1,00
3	Kommunikation	Selbstkompetenz	6	1,00
4	Ganzheitliches Denken und Handeln	Selbstkompetenz	6	1,00
5	Mentales Training	Selbstkompetenz	6	1,00
6	Grundlagen Mathematik	Sachkompetenz	6	1,00
7	Angewandte Mathematik I	Sachkompetenz	6	1,00
8	Angewandte Mathematik II	Sachkompetenz	6	1,00
9	Betriebswirtschaftliches Rechnen I	Sachkompetenz	6	1,00
10	Betrienswirtschaftliches Rechnen II	Sachkompetenz	6	1,00
11	Wirtschaftsplanspiel	Sach-, Sozial-, Selbstkompeten	9-12	2,00
12	Angewandtes Projektmanagement	Sozialkompetenz	10-20	4,00
13	Job Rotation	Sozialkompetenz	10-50	2,00
	Summe Tage in der Lehrzeit			**18,00**

Abb. 2: Aus- und Weiterbildungssystem (3. Säule) der WIGE Montafon

5.2 **Inhalt und Struktur**

Die definierten fünf Module des Pilotprojektes im Montafon bauen systemisch aufeinander auf und sind Teil einer umfangreicheren, 18 Tage dauernden Ausbildungsreihe (siehe Übersicht), die im Zeitraum von drei bis vier Jahren während der Lehrzeit der Jugendlichen als dritte Säule neben Arbeit und Berufsschule durchgeführt wird.

Das gesamte Programm basiert auf einem systemkybernetischen Ansatz und ist sowohl in wissenschaftlich-strategischer als auch in praktisch-operativer Hinsicht mehrfach zertifiziert und ausgezeichnet. Neben der Ausbildungsreihe umfasst das Gesamtprogramm weitere Elemente wie Projektorganisation, zielgruppenorientierte Information zum Beispiel durch Elternabende, Öffentlichkeitsarbeit oder ganzheitliche Projekte wie Erlebnistage Natur.

Die fünf Module wurden für das Pilotprojekt ausgewählt, weil die ersten drei Seminare die Basis für Selbstkompetenz legen, das Seminar Mathematik als das größte Problemfach von Schüler*innen gilt und als Basis für die MINT-Strategie im Montafon Sachkompetenz vermittelt und weil das Wirtschaftsplanspiel wirtschaftliches Wissen in kommunikativer Form zur Stärkung der Sozialkompetenz gemeinsam darstellt.

Die Abbildung zeigt aus dem gesamten Programm als dritte Säule den Punkt persönlichkeitsorientierte Aus- und Weiterbildung. Die fünf entwickelten und im Pilotprojekt angebotenen Module bilden den kompakten Einstieg im Frühjahr 2021 im Zuge des Projektes DuALPlus.

Modul 1 Zeit und Zielmanagement: „jetzt geht´s los!“

Die Teilnehmer*innen erkennen, dass das Management von Zeit und Ziel einer der wichtigsten Erfolgsfaktoren für effektives und effizientes Handeln ist – sowohl im beruflichen als auch im privaten Bereich. Die eigene Verantwortung, allgemeine Grundsätze, definierte Aufgaben und anwendbare Werkzeuge sind Inhalt des ersten Moduls.

Modul 2 Lernen: „richtig Lernen lernen“

Das Modul zeigt auf, was Lernen wirklich ist und wie es gemäß neuesten Erkenntnissen aus der Bildungs- und Hirnforschung funktioniert. Moderne und innovative Möglichkeiten des individuellen Lernens werden vorgestellt, um schneller, gründlicher und vor allem nachhaltiger zu lernen.

Modul 3 Probleme lösen: „durch ganzheitliches Denken und Handeln“

Ein erster Überblick über die Bausteine von Systemen und mögliche Zusammenhänge als Wirkfaktoren werden dargestellt. Erkennen von Komplexität ist die Grundlage dafür, Situationen und Herausforderungen ganzheitlich anzunehmen, um zielgerichtet und erfolgreich zu handeln.

Modul 4 Mathematik: „Grundlagen Mathematik für Lehrlinge“

Mathematik ist das Fach, das in unserem Bildungssystem vielen Schüler*innen Probleme bereitet. Es ist unabdingbare Voraussetzung für die erfolgreiche Anwendung von definierten MINT-Strategien in den jeweiligen Regionen. Die Mathematik wird in diesem Modul aus einem systemischen Blickwinkel dargestellt. Das Modul gibt einen Überblick über das Gebiet der Mathematik, damit die Teilnehmer*innen ihren aktuellen Wissenstand richtig einordnen, bewerten und womöglich erweitern können.

Modul 5 interaktives Wirtschaftsplanspiel: „Learning by Doing“

Planspiele sind Modelle, mit denen komplexe Zusammenhänge in einfacher Form dargestellt werden können. Mit dieser didaktischen, handlungsorientierten Methode, die Abläufe und Zielkonflikte simuliert, sammeln die Teilnehmer*innen nach dem Prinzip „Learning by doing“ in kurzer Zeit nachhaltige Erfahrungen.

In einem simulierten Marktumfeld wird interaktiv „Wirtschaft in drei Firmen in mehreren Geschäftsjahren“ gespielt. Nach dem Motto der indischen Volksweisheit: Erzähle es mir – und ich werde es vergessen. Zeige es mir – und ich werde mich erinnern. Lass es mich tun – und ich werde es behalten!

6 UMSETZUNG

Folgende Akteur*innen haben das Pilotprojekt im Montafon entwickelt und umgesetzt.

6.1 Akteur*innen

Akteur*innen des Pilotprojektes sind:

- 6 Lehrlinge von Mitgliedsbetrieben der Wirtschaftsgemeinschaft Montafon
- 6 Schüler*innen der Polytechnischen Schule Montafon (Teilnahme beim Wirtschaftsplanspiel)
- das Kernteam DuALPlus Montafon:

  Elke Martin,
  Jugendkoordinatorin Stand Montafon

  Christian Zver, GF WIGE Montafon

  Martin Plöger, Direktor Polytechnische Schule Montafon
- der Referent Pilotprojekte:
  - Markus Gamon (Regio-V; telesis Entwicklungs- und Management GmbH)

Die fünf Seminarblöcke wurden im Montafon von Markus Gamon als Referent geleitet. Für seine Arbeiten zum Thema Innovationen in dualen Aus- und Weiterbildungssystemen ist Markus Gamon als Gewinner des Österreichischen Staatspreises für Consulting und mit dem Constantinus Award ausgezeichnet worden.

6.2 Bedingungen

Das Pilotprojekt wurde in den Firmen der Wirtschaftsgemeinschaft Montafon ausgeschrieben. Die sechs am Pilotprojekt teilnehmenden Lehrlinge wurden für die Dauer von sechs Arbeitstagen freigestellt.

Zum Planspiel wurden aus der Polytechnischen Schule Montafon sechs Schüler*innen zusätzlich beigestellt.

6.3 Einführungsprozess

Die Durchführung der fünf Module erfolgte im Zeitraum Mai bis Juli 2021. Dabei erfolgten die Seminartage in drei Einheiten zu jeweils zwei Tagen: Block 1 von Montag 31.05. bis Dienstag 1.6. mit Zeit- und Zielmanagement und Lernen lernen. Block 2 von Montag 28.06. bis Dienstag 29.06. mit dem Wirtschaftsplanspiel und Block 3 von Montag 5.7. bis Dienstag 6.7. mit Grundlagen Mathematik und ganzheitliches systemisches Problemlösen.

7 EVALUATION

7.1 Evaluationsprozess

Mit Evaluation ist eine systematische Untersuchung und Bewertung eines Gegenstands auf der Basis empirischer, d.h. erfahrungsbasierter Informationen gemeint, in der Absicht, seine Qualität und seinen Nutzen sicherzustellen und weiterzuentwickeln. Der „Gegenstand" von Evaluation in diesem vorliegenden Fall ist die Umsetzung des Pilotprojektes in seinem aktuell bestehenden Entwicklungsstadium. Die Evaluation läuft grundsätzlich in einer systematischen Form ab, die sich in vier aufeinander folgende Phasen gliedern lässt.

Phase 1: Der Einstieg

Eine gute Vorbereitung schafft eine solide Basis. Es geht dabei darum, einen passenden Einstieg zu finden, Rahmenbedingungen und Ziele zu klären und grundlegende Entscheidungen zu treffen, auf denen die konkrete Planung und Durchführung der Evaluation aufbaut.

Der Anfang ist entscheidend: Wie etwas beginnt und wer daran beteiligt ist, beeinflusst das Ergebnis eines Prozesses in hohem Grad. Es ist daher wichtig, Betroffene und Beteiligte „abzuholen". Selbst wenn bereits Vorbereitungen getroffen wurden, z.B. von der Schulleitung, dem Qualitätsteam, oder manche Weichenstellungen vorgegeben sind: Es empfiehlt sich in jedem Fall, eine Evaluation gemeinsam zu beginnen, z.B. mit einer Konferenz oder einem Auftaktworkshop, an dem alle Betroffenen und Beteiligten teilnehmen.

Phase 2: Planung und Durchführung

Sobald feststeht, welche Fragestellungen mit der Evaluation beantwortet werden sollen und wer dabei berücksichtigt werden muss, geht es in die methodische Planung. Zuständig ist am besten eine kleinere Gruppe, z.B. ein Evaluationsteam, welches mit der Planung und Umsetzung betraut wird. Das Evaluationsteam wählt nun geeignete Untersuchungsmethoden aus und stellt passende Erhebungsinstrumente zusammen.

Die Ablaufplanung der einzelnen Erhebungs- und Auswertungsschritte fügt sich in die Gesamtplanung des Evaluationsprojekts ein. Es hat sich bewährt, während der Erhebungen selbst auf eine gute Information zu achten: Das erzeugt Motivation und Transparenz und trägt zur Datenqualität bei. Im Sinne der Effizienz ist eine systematisch begleitende Dokumentation zu erstellen: Sie erspart mühsames und zeitaufwändiges Nacharbeiten.

Phase 3: Auswertung und Ergebnisdarstellung

Zu Beginn der Datenanalyse macht es Sinn, sich einen Überblick zu verschaffen und die Datenbasis auch noch einmal kritisch zu hinterfragen („Quellenkritik", Datenprüfung). Dann werden die Rohdaten in einer Form ausgewertet und aufbereitet, die die Weiterarbeit ermöglicht. Es handelt sich dabei z.B. um die statistische Analyse von Befragungsdaten oder auch eine erste systematische Zusammenfassung von qualitativen Befunden. Die Ergebnisse werden leicht fassbar, übersichtlich und adressatengerecht aufbereitet. Im nächsten Schritt sind nun die Ana-

lyseergebnisse zu validieren, zu interpretieren und zu bewerten – am besten mit einem größeren Kreis an Betroffenen und Beteiligten in einem Validierungsworkshop / einer Auswertungskonferenz. Während die (kommunikative) Validierung und die Interpretation noch um die Daten kreisen (Wie plausibel sind sie? Was sagen sie uns?), geht es beim Bewerten und Schlussfolgern darum, Stellung zu beziehen:

- Wo stehen wir?
- Wie zufrieden sind wir?
- Wo besteht Handlungsbedarf?

Eine abschließende schriftliche Darstellung der Ergebnisse ist die Basis für die Schul- bzw. Unterrichtsentwicklung und dient der Ergebnissicherung, der Nachvollziehbarkeit und der Verbreitung, d.h. durch sie werden Evaluationsergebnisse anderen zugänglich gemacht. Eine schlanke und übersichtliche schriftliche Darstellung gibt einen Überblick über Anlass und Ziel, methodische Vorgangsweise, Ergebnisse und Schlussfolgerungen. Sie basiert auf einer begleitenden Dokumentation aller Schritte.

Phase 4: Start Umsetzung

In der Phase 4 schließlich geht es darum, die Evaluationsergebnisse nutzbar zu machen. Mit ihr fügt sich die Evaluation in den Qualitätskreislauf ein. Erfolgreiche Evaluationen führen zu Schlussfolgerungen und weiteren Schritten in der Schul- bzw. Unterrichtsentwicklung. Dazu braucht es zusätzliche Informationsaktivitäten, um eine (intensive) Beschäftigung mit den Evaluationsergebnissen bei den Betroffenen und Beteiligten anzustoßen.

Sind Ziele und Maßnahmen vereinbart, ist es wichtig, durch ein vom Kollegium gemeinsam erstelltes und verabschiedetes Arbeitsprogramm Verbindlichkeit herzustellen: Es wird die Umsetzung der Maßnahmen angegangen, mit klaren Aufträgen und namentlich Verantwortlichen.

7.2 **Ergebnisse**

Die Evaluation wurde gemäß dem definierten Ablauf in vier Phasen durchgeführt. Diese Vorgangsweise wurde vor allem für die mögliche Durchführung des Gesamtprojektes definiert. Für das Pilotprojekt wurde eine Evaluation gemacht, weil das Pilotprojekt die Basis für eine mögliche Einführung der geplanten 3. Säule im Schuljahr 2021/22 darstellt. Der genaue Ablauf der Evaluation des Pilotprojektes wurde im Zuge der Umsetzung im Detail vereinbart.

Die Ergebnisse des Evaluationsprozesses werden in folgenden 7 Punkten auszugsweise beschrieben:

Motivation zur Teilnahme

- Was bewegt die Firmen und Jugendlichen zur Teilnahme?
- In welchem Grad sind die Jugendlichen motiviert?
- Durch welche Maßnahmen könnte die Motivation gesteigert werden?

Erwartungen an das Pilotmodell

- Welche Erwartungen an das Pilotprojekt werden seitens der teilnehmenden Firmen gestellt?
- Welche Erwartungen haben die Teilnehmer*innen selbst?

Ziele vor dem Start des Pilotmodells

- Welche Ziele werden vor dem Start des Pilotprojektes definiert?
- Wie werden die definierten Ziele formuliert?

Zufriedenheit mit dem Pilotmodell

- Wie groß ist die Zufriedenheit mit dem Pilotmodell in einem Soll-Ist-Vergleich?

Erreichte Ziele

- Sind die erreichten Ziele ausreichend?

Zukunftsaussichten der Teilnehmer*innen

- Welche Möglichkeiten haben die Teilnehmer*innen nach Absolvierung des Pilotmodells?

Quantitative Ergebnisse

Die Auszubildenden, die am Pilotprojekt teilgenommen haben, bewerteten die 5 Module auf Basis eines vierstufigen Bewertungsmodells (1 = sehr gut, 4 = nicht so gut) mit einem

Wert von 1,2

Qualitative Ergebnisse Fragebeantwortung

Antworten der Teilnehmenden auf sechs direkt gestellte Fragen:

1. **Würdest du ein Thema ergänzen? Wenn ja, welches?**

Grundlagen Mathematik

Ganzheitliche systemische Problemlösung

zu wenig Zeit - gerne noch vertiefend, sehr informativ und interessant

2. **Für was, denkst du, ist das Seminar nützlich?**

Problemlösung im privaten Bereich

Zeit- und Zielmanagement im Alltag

Zukunft

Ausbildung und Leben

Weiterbildung der Lehrlinge

Persönlichkeitsentwicklung

3. **Was war für dich besonders interessant?**

Zeit- und Zielmanagement

Die Themen waren alle interessant und wichtig

Bilanzen, Probleme lösen

Mentales Training

Planspiel

Alles

Die Kosten eines Unternehmens

Wieviel man lernt

4. **Was hat dir am besten gefallen?**

Alles

Die Gruppen-/Teamarbeit

Das Referat

Zeit- und Zielmanagement

Planspiel

Probleme lösen

Lernen lernen

5. **Hast du viel gelernt?**

Ja (5x genannt)

Ja, Ziele richtig setzen

Vorbereitung eines Unternehmens

6. **Änderungsvorschläge?**

Nein (2x genannt)

*Ein*e 2. Ausbilder*in vielleicht*

Später den Kurs beginnen

Ein bisschen länger,...

Weitere qualitative Aussagen der Teilnehmenden:

Ich finde es wichtig, dass man junge Menschen mit diesen Kursen fördert.

Weil man Sachen lernt, die man in der Lehrzeit nicht lernt (wichtige Themen).

Weil man in diesen „wenigen" Tagen sehr viele interessante Themen bespricht und einiges dazu lernen kann.

Weil die Jungen bzw. Azubis mit Problemen in der Konzentration und mit den Systemen (sic)

überfordert sind und darum wäre eine 3. Säule gut.

Weil es ein guter Ausgleich ist zwischen Schule und Arbeit.

Weil man einen besseren Blick über das zu Lernende erhält.

Waren sehr angenehme Leute dabei, mit denen man sehr gut arbeiten kann.

Die Gruppe hatte von 16 bis 35 jede Altersklasse, dadurch waren auch mehrere Blickwinkel möglich.

Zeit- und Zielmanagement hätte ich gerne noch etwas mehr vertieft. Richtig Lernen lernen hätte meiner Meinung nach 3 Kurstage in Anspruch nehmen können. Hier habe ich am meisten mitgenommen.

Abschlussprüfung

Die Ergebnisse der abschließenden analytischen Prüfung des Pilotprojektes sind für die Einführung der dritten Säule als gesamte Aus- und Weiterbildungsinitiative sehr positiv und bilden eine nützliche Grundlage für die Entscheidungsträger*innen für eine mögliche Implementierung des als Pilot ausgeführten innovativen Ausbildungssystems.

8 AUSBLICK

Die gewonnenen Erkenntnisse werden in einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess umgesetzt und weiterentwickelt.

Ziel ist, dass aus den Erfahrungen des Pilotprojektes im Montafon im Herbst 2021 ein kooperatives ganzheitliches Entwicklungs- und Bildungskonzept für Ausbildungsbetriebe als dritte Säule neben Lernen am Arbeitsplatz und Besuch der Berufsschule umgesetzt wird.

Die Finanzierung der dritten Säule als ganzheitliches innovatives Aus- und Weiterbildungsprojekt basiert auf Basis privater Finanzierung durch die KMUs selbst und einem öffentlichen Anteil in Form von Förderungen seitens Landes Vorarlberg, Wirtschafts- und Arbeiterkammern und kommunalen Zuschüssen. Ein Finanzierungsmodell wurde entwickelt und liegt als Basis für die mögliche Umsetzung vor.

Durch die Institutionalisierung dieser dritten Säule werden die dualen Ausbildungsmöglichkeiten im Montafon attraktiver und den Jugendlichen wird die Notwendigkeit für weiteres lebenslanges Lernen aufgezeigt.

Die Teilnehmer*innen des ganzheitlichen Entwicklungs- und Bildungskonzeptes bekommen vor allem für sich selbst aufgezeigt, dass jede*r für ihre/seine weitere berufliche und private Entwicklung verantwortlich ist. Das Bildungssystem ist offen für individuelle Entwicklungsschritte jedes*r einzelnen.

Interreg
Alpine Space
DuALPlus
European Regional Development Fund

EUROPEAN UNION

www.alpine-space.eu/dualplus

Dieses Projekt wird durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung kofinanziert durch das Interreg-Alpenraumprogramm